

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 68 (1942)  
**Heft:** 29

## Werbung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Unsere neue Preisfrage:

### Was sollte noch rationiert werden?

Seit dem Ausbruch dieses zweiten Weltkrieges, der uns allen eine Menge von Einschränkungen aufzwingt, haben wir uns daran gewöhnen müssen, daß fast jeder Monat neue Rationierungsmaßnahmen brachte. Ob wir damit einverstanden sind oder nicht, wer fragt darnach? Das eiserne Gesetz der Notwendigkeit kennt keine Rücksichten.

Daß Fleisch und Eier, Butter und Zucker, Benzin und Kohle so schüli knapp geworden, paßt uns ganz und gar nicht; viel lieber würden wir es sehen, wenn statt Brennstoffen und Lebensmitteln **andere Dinge** von Bern aus knapp zugeteilt würden, Dinge, die wir weniger vermissen würden, weil wir davon mehr als genug haben! Wir haben sogar an etlichen Artikeln solchen Ueberfluß, daß wir davon massenhaft exportieren könnten. Lieber Leser und sehr verehrte Leserin, kennst Du keinen solchen Artikel? Wenn ja, so nenne ihn dem Nebenspalter, der für die beste Antwort auf die Preisfrage einen

**25 Franken-Preis**

aussetzt. Sende Deine Antwort auf einer **Postkarte** mit dem Vermerk «Preisfrage» bis spätestens **21. Juli** an den Nebenspalter, Rorschach.



Wenn es Ihr Wunsch ist, daß die Schuhe in Form und Aussehen viel länger schön bleiben, so verwenden Sie zur täglichen Schuhpflege die fetthaltige Schuhwischse Glanz-JuchtenMark.

**Was man gut pflegt, hält länger!**

Tobler + Co. Chemische Fabrik Altstätten St. G.

**Gegen Furunkel**

Zahnabszesse, Angina, Pickel, Umlauf sowie zur Blutreinigung nimm...

**ABSZESSIN**

### Ohne Arbeit ist das Blindsein trostlos!

Wer hat Klein-Arbeiten zu vergeben wie: Etiketten anschnüren, Drucksachen fallen und in Kuverts einschieben, Uebersetzen von Blindenschrift in die Schrift der Sehenden, Verschiedenes sortieren, Strümpfe und Socken stricken usw. gegen bescheidene Entschädigung?

Angebote an die Blindenanstalten St. Gallen



FRAUNSTERSTR. 15  
1 Min. vom Paradepl.  
**ZÜRICH**

Flaschenweiser Verkauf über die Gasse

**Orange Frütta**

erfrischt, belebt, löscht den Durst!

VERBAND DER ORANGE-FRUTTA-FABRIKANTEN



## Wasseruhren

durch Wasser betrieben, gab es schon um 1300 v. Chr. Die heutigen «Wasseruhren» können infolge ihrer Konstruktion im Wasser getragen werden. Präzisionsuhren in des Wortes bester Bedeutung. **Mido MULTIFORT**, die Uhr mit automatischem Aufzug, wasser- und staubdicht, stoß- und fallgesichert, antimagnetisch, mit unzerbrechlichem Glas, genau und immer noch mit dem erstklassigen, rostfreien Original-Stahlgehäuse. Bitte, besuchen Sie mich und bringen Sie Ihre alte Uhr mit. Durch Vergleiche will ich Ihnen die Vorzüge der **Mido MULTIFORT** erklären.

A. FISCHER, Uhrmacher, Zürich 8, Tram 2 u. 4, SEEFELDSTR. 47, Tel. 288 82

**Ein guter Fang!**

**Hallwiler Torellen**

10 Stück Fr. 1.10

DIE BEKOMMLICHE 10 St. 10 Stück Fr. 1.10

DIE BEKOMMLICHE 10 St. 10 Stück Fr. 1.10

**Ein Kopf zum platzen!**

Sticht's, hämmert's, brummt's? Da wirkt **FORSALGIN**. Beruhigend, schmerzstillend bei Kopfweh und Neuralgie.

6 Tabl. Fr. 1.20, 12 Tabl. Fr. 2.-  
20 Tabl. Fr. 3.-. In Apotheken

**Forsalgin**

mit dem antineuritischen **Vitamin B<sup>1</sup>**

Laboratorium der Fofag, Forsanose-Fabrik, Volketswil-Zch.



**Ein Essen ohne Salat  
ist wie ein Tag ohne Sonne**

*Darum Grünsalat auf den Tisch.  
Er ist reich an natürlichen Vitaminen.  
Und wo die Oelration nicht  
ausreicht, da hilft die erstklassige  
Salatsauce ASTRA. Zu gutem Salat*

**Speiseöl und Salatsauce  
ASTRA**

**Pfeife rauchen alle,**

nur diejenigen nicht, die nicht wissen,  
wie fein der 24er aus der weitgebohrten  
Armee-Pfeife schmeckt!



Juridin-Doabletten bewähren sich  
**bei rheumatischen, gichtischen**

und nervösen Beschwerden aller Art, Kopfschmerzen  
und Erkältungs-Krankheiten. Der billige Preis er-  
möglicht es jedem, einen Versuch zu machen. 40  
Tabletten Fr. 2.—. Erhältlich in allen Apotheken.  
Biochemische Laboratorien A. G., Zürich 6.

**SCLEROSAN** *Cachets*  
gegen Arterienverkalkung

erhöhten Blutdruck, Herzklopfen, Wallungen, Schwindelanfälle,  
Ohrensausen. Sclerosan bezweckt, den verhärteten Arterien  
die notwendige Elastizität wiederzugeben und den Blutdruck  
wieder allmählich auf die normale Grenze herabzusetzen.  
In allen Apotheken: Cachets Fr. 2.60 und 6.80.  
Laboratorium **UROZERO**, Lugano.

**Seelisberg**  
ob Treib Vierwaldstättersee 800 m

das Idyll über dem Urnersee  
Wassersport, Tennis, Seil-  
bahn ab Treib, Privatlogis

# DIE SEITE



**Frauen - -**

Hat eine Frau unrecht, so ist das erste,  
daß man sie um Verzeihung bittet.

Alle Frauen gleichen sich darin, daß sie  
anders sein wollen als andere Frauen.

Wenn Ihre Frau hübsch ist, sagen Sie  
es ihr nicht, denn sie weiß es. Sagen Sie  
ihr lieber, sie sei klug, denn das hofft sie.

Wenn Ihre Frau häßlich ist, — das kann  
vorkommen — sagen Sie ihr, sie sei  
hübsch, dann wird sie denken: Ich habe  
einen überdurchschnittlichen Menschen  
geheiratet.

Die Frauen, die uns lieben, verzeihen  
uns alles, aber von dem Tage an, da sie  
uns nicht mehr lieben, werfen sie uns mit  
unnachsichtlichem Gedächtnis alles vor,  
was sie uns verziehen hatten.

(Francis de Croisset.)

**Wunder der Altmetallsammlung**

Ich habe die Eidgenossenschaft besto-  
hlen. Oder genauer formuliert: Ich habe  
bei einem Diebstahl an der Eidgenossen-  
schaft Schmiere gestanden ...

Draußen auf den Trottoirs standen in  
langen Reihen die Kisten mit den Milch-  
büchsen und den Confitürenbüchsen und  
den Konservenbüchsen. Ich war einen  
Augenblick stehen geblieben und hatte  
mir den Segen besehen. Da zog jemand  
an meinem Rock. Es war ein kleiner, ver-  
hudelter Bub und der Bub war in einer  
Art Trancezustand. Mit der linken Hand  
hielt er sich an mir, und der Zeigfinger  
der kleinen, dreckigen Rechten wies zit-  
ternd auf eine der Kisten: «Fröilein, lueg!»  
Ich lugte, sah aber nichts besonderes.  
«Lueg, ... dä T-t-tank, Herrgott, lueg!»  
Ja, da war wahrhaftig ein kleiner, grauer,  
blecherner Raupentank, der Traum jedes  
kleinen Bubens, der das Fahrzeug nie in  
Aktion hat sehen müssen — in Lebens-  
größe, sofern man da von Leben reden  
kann.

«Ich denke, man kann ihn nicht mehr  
aufziehen», sagte ich, um dem Bub eine  
Enttäuschung zu ersparen, «er wird kaput  
sein». Aber der Bub hört kaum zu: «Ich  
könnte eine Schnur dranhaken», sagt er  
leise.

«Nimm ihn!» hetze ich, und stelle mich  
vor den Bub. Die Sammler sind schon in  
bedrohliche Nähe gerückt.

«Glaubst du dörf?»

«Du darfst. Aber haus dann gleich da-  
mit.»

Ich drehe mich um. Der Bub hat den  
Tank in den Händen. Aber er hauts nicht.  
Sein Gesicht ist ganz rot und hat einen  
Ausdruck, wie ich ihn nicht einmal an  
Kindern unter dem Weihnachtsbaum je  
gesehen habe. Auch nicht an unverwöh-  
nten Kindern. Er flüstert nur ganz leise:

«Bäumig ... bäumig ... so ein Tank ...»  
Was sich da zeigt, ist reine, unvermischte  
Glückseligkeit in ihrer höchsten Vollen-  
dung.

Es ist schon möglich, daß die Sammler  
unsere Zusammenarbeit beobachtet haben.  
Aber der Bub ist unbehelligt davongetrof-  
fet mit dem Tank.

Das Land braucht Altmittel, ich weiß.  
Aber das Land braucht schließlich auch  
glückliche, kleine Buben. b.

**Zum Thema: Gasproblem**

Unsere Frieda ist keine Perle, aber was  
sie sich zuletzt geleistet hat, bringt die  
Waage ihrer Taten endgültig wieder ins  
Gleichgewicht. Doch ich will der Reihe  
nach erzählen:

Ich glaube am Montag ging es los. Sie  
ließ den Kopf hängen und weinte still vor  
sich hin. Am Nachmittag fiel ihr das be-  
ladene Tablett aus der Hand auf unseren  
Perserteppich. Meine Mutter bekam die  
Wut und Frieda ein paar zünftige Rüffel.  
Am Abend ließ sie die Rösti verbrennen,  
und als ich sie fragte, ob sie einen Son-  
nenstich habe, sah sie mich groß an und  
sagte, sie glaube auch, daß es morgen  
ein Gewitter gäbe. Da ging mir ein Licht  
auf: «Liebeskummer», dachte ich, ver-  
schwand und war froh, daß mir so etwas  
nicht passieren kann.

Am nächsten Morgen stand Frieda nicht  
auf. Ich klopfte an ihre Tür: keine An-  
wort. Da nicht geschlossen war, trat ich  
ein. Da lag sie im Bett und auf ihrem  
Nachttisch eine geleerte Dose Schlafpil-  
len, die ich am Abend vorher noch ge-  
füllt im Badezimmer bemerkt hatte. Ich  
erschrak, rannte kurzerhand ans Telefon  
und alarmierte unseren Hausarzt. —

Die Arme hatte Pech — am Abend be-  
kam sie nur Tee und Zwieback und da-  
bei war gar kein «Fleischloser» — das hat  
man von einem mißglückten Selbstmord-  
versuch! Ich sah an ihrem Bett und reichte  
ihr die Teetasse. Sie sah noch reichlich  
elend aus. «Frieda, warum haben sie  
eigentlich den Gashahn nicht aufgedreht?»  
entfuhr es mir ganz ungewollt, «das ist  
doch viel sicherer!» Ihr Gesicht bekam  
Farbe, und mit jähem Ruck richtete sie  
sich auf: «'s Gas isch dank rationiert, un  
mir chömed einewäg nöd us — das fählt  
noch!»

Beschämt schlich ich davon. «Totan-  
dige», meinte meine Mutter, und dieses  
Wort ist wohl am Platz; findest Du nicht  
auch, mein teurer Nebi? liwo

**Phrasen**

Es ist wieder sehr viel vom «phrasen-  
losen Sterben» die Rede. Wie wär's, wenn  
man es einmal mit dem phrasenlosen Le-  
ben versuchen würde?